



UNTERRICHTSMATERIAL

ELBPILHARMONIE SCHULKONZERT

»Himmelblau«

FÜR KLASSEN 11-13



Elbphilharmonie Schulkonzert

HIMMELBLAU

Mi, 15.4.2020, 19 Uhr
Dauer: ca. 120 Min.
Elbphilharmonie Großer Saal

Mitwirkende:

junge norddeutsche philharmonie

Dirigent **Duncan Ward**

Backstage-Jugendclub des Deutschen Schauspielhauses Hamburg

Marie-Luise Otto Kostüme

Marie Petzold, Michael Müller Konzept, Regie

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 »Pastorale«

Ausschnitte aus Joseph von Eichendorffs
»Aus dem Leben eines Taugenichts«

Aus allen Zwängen ausbrechen, die Welt erkunden, frei sein:
Diese Sehnsucht durchzieht Eichendorffs Novelle »Aus dem Leben
eines Taugenichts« – und steckt doch irgendwie in uns allen. Eine
musikalisch-szenische Reise über die eigenen Grenzen hinaus, mit
großem Orchester und Musik aus Beethovens »Pastorale«-Sinfonie –
für junge Menschen von jungen Menschen.

In Kooperation mit



Impressum

Herausgeber:
HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung:
Christoph Lieben-Seutter,
Jochen Margedant

Redaktion: Esther Anne Adrian

Autorin: Anja Adam

Gestaltung und Satz: breeder typo –
alatur, musialczyk, reitemeyer



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

in dieser Materialmappe finden Sie Übungen, Spiele, Informationen und Ideen, mit denen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler auf den Besuch des Schulkonzerts in der Elbphilharmonie vorbereiten und/oder die damit verbundenen Themen im Unterricht weiter vertiefen können.

Inwiefern konnten Sie dieses Material für Ihren Unterricht verwenden? Haben Sie Anregungen zu Inhalten und Umfang? Wie hat Ihnen und Ihren Schülern das Konzert gefallen? Über Ihre Rückmeldung würden wir uns sehr freuen!

Sie erreichen uns unter: **mitmachen@elbphilharmonie.de**

*Wir wünschen Ihnen ein wunderbares Konzerterlebnis.
Ihr Education-Team der Elbphilharmonie*

INHALT

1. Vor dem Konzert

Aufgabe Streichholz – eine erste Recherche	Seite 4
Gesamtaufnahme	Seite 6
Aufgabe Hörrätsel	Seite 6
Wie lange dauert es?	Seite 8
Aufgabe Feel The Thunder	Seite 8
Aufgabe Bingo	Seite 9
Hintergrund Beethoven und die Klimapolitik	Seite 11
Hintergrund Playmobil Ensemble	Seite 12
Aufgabe Sehnsucht	Seite 12
Aufgabe Ein Taugenichts	Seite 15
Aufgabe Himmelblau	Seite 15

2. Während und nach dem Konzert

Aufgabe Instagram-Story	Seite 18
Aufgabe Kartographie	Seite 18
Aufgabe Standpunkt	Seite 18



1 VOR DEM KONZERT

■ Aufgabe

STREICHHOLZ

Jeder Schüler erhält einen der untenstehenden Suchbegriffe auf einem eigenen Zettel. Dann hat jeder zehn Minuten Zeit mit dem eigenen Handy – möglichst alleine – so viel wie möglich über seinen Begriff herauszufinden.

Anschließend werden alle Zettel wieder eingesammelt. Jeweils ein Zettel wird blind vom Lehrer gezogen und der Schüler, dessen Begriff gezogen wurde, zündet ein Streichholz an: So lange das Streichholz brennt, erzählt er nun der gesamten Gruppe, was er herausgefunden hat.

! ACHTUNG: Vorab abklären, wie sensibel die Rauchmelder im Raum reagieren.

**Joseph
von
Eichendorff**

**Aus dem
Leben eines
Taugenichts**

**Elbphilharmonie
Hamburg**

**junge
norddeutsche
philharmonie**

**Ludwig
van
Beethoven**

Pastorale

Sinfonie

Spätromantik



Musikalische Prosa	Ich-Perspektive	Wanderlust	6. Sinfonie
Programmmusik	Sinfonieorchester	Vögel in der Musik	Himmelblau
Kuckucksterz	Beethoven Pastoral Project	Dirigent Duncan Ward	Backstage- Jugendclub des Deutschen Schauspielhauses Hamburg



■ Hintergrund

GESAMTAUFNAHME

Eine Gesamtaufnahme von Beethovens 6. Sinfonie ist z.B. hier zu finden:

➤ »Beethoven: 6. Sinfonie (»Pastorale«), hr-Sinfonieorchester, Andrés Orozco-Estrada«

Minute 0:00 → I. Satz:

Allegro ma non troppo (Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft auf dem Lande)

Minute 11:40 → II. Satz:

Andante molto mosso (Szene am Bach)

Minute 24:10 → III. Satz:

Allegro (Lustiges Zusammensein der Landleute)

Minute 29:06 → IV. Satz:

Allegro (Gewitter und Sturm)

Minute 32:53 → V. Satz:

Allegretto (Hirtengesang - Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm)

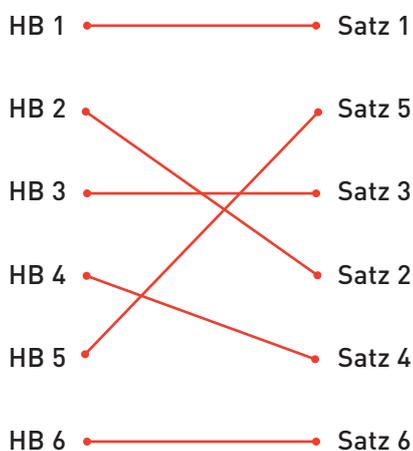
■ Aufgabe

HÖRRÄTSEL

Gemeinsam bespricht die gesamte Gruppe die Titel der einzelnen Sätze der Sinfonie:

- Was bedeuten die jeweiligen Tempobezeichnungen?
- Was stellen sich die Schüler unter den jeweiligen Beinamen vor?

Auflösung:



Folgende Hörbeispiele sollen jetzt den verschiedenen kurzen Beschreibungen zugeordnet werden (siehe auch Arbeitsblatt auf der nächsten Seite):

- Satz 1 = Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft auf dem Lande.
- Satz 2 = Unwetter mit pfeifendem Wind, Donnerrollen, Regen und Blitz.
- Satz 3 = Bauernhochzeit mit einer Dorfkapelle (Oboen jodeln zu früh los, Fagotte furzen in drei absteigenden Tönen – immer wieder und sehr laut).
- Satz 4 = Eine Nachtigall, eine Wachtel und ein Kuckuck.
- Satz 5 = Ein murmelnder Bach.
- Satz 6 = Hirtengesang – frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm.



ARBEITSBLATT HÖRRÄTSEL

Hörbeispiel 1

Erwachen heiterer
Gefühle bei der Ankunft
auf dem Lande.

Hörbeispiel 2

Ein murmelnder Bach.

Hörbeispiel 3

Bauernhochzeit mit einer
Dorfkapelle (Oboen jodeln zu
früh los, Fagotte furzen in
drei absteigenden Tönen –
immer wieder und sehr laut).

Hörbeispiel 4

Unwetter mit pfeifendem
Wind, Donnerrollen,
Regen und Blitz.

Hörbeispiel 5

Eine Nachtigall, eine
Wachtel und ein Kuckuck.

Hörbeispiel 6

Hirtengesang – frohe
und dankbare Gefühle
nach dem Sturm.



■ Hintergrund

WIE LANGE DAUERT ES?

Die Dauer der 6. Sinfonie variiert – je nach Tempo des jeweiligen Dirigenten. In der Aufnahme des Dirigenten Herbert von Karajan beträgt sie 37 Minuten, bei Christian Thielemann geht es 13 Minuten länger (gesamt: 50 Minuten).

■ Aufgabe

FEEL THE THUNDER

↗ Noten 4. Satz im Anhang

Die Schüler sehen sich die Partitur an und hören parallel den 4. Satz noch einmal komplett (Dauer ca. 4 Minuten). Mit welchen musikalischen Mitteln komponiert Beethoven sein Gewitter? Die Aufgabe ist, ein Hörprotokoll mit Whatsapp-Smileys zu erstellen! Welche Reihenfolge der zur Verfügung stehenden Symbole beschreibt den 4. Satz, seinen Inhalt und seine Stimmung am besten? Natürlich können Symbole auch wiederholt oder weitere hinzugefügt werden.



Mit Body Percussion lässt sich übrigens selbst in der Gruppe ein ganzer musikalischer Regenschauer von Wind über kleine Tropfen bis zu einem ausgewachsenen Gewitter umsetzen:

↗ »The Sound of Rain«

[Zuerst Hände reiben, dann Schnipsen, dann lange Klatscher auf die Oberschenkel und schließlich donnernd in zwei Schlägen springen.]



■ **Aufgabe**

BINGO

Die Schüler hören jeweils ein kurzes Musikbeispiel aus der Pastorale und müssen es dem korrekten Notenbild zuordnen. Neben jedem Notenbild steht eine Zahl – deren korrekte Reihenfolge ergibt ins Zahlenalphabet (1 = A, 2 = B, 3 = C, ... 26 = Z, etc.) übersetzt das Lösungswort.

Auflösung:

12	21	4	23	9	7
L	U	D	W	I	G



ARBEITSBLATT BINGO

23

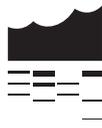
21

12

9

7

4



Hintergrund

BEETHOVEN UND KLIMAPOLITIK

Innerhalb des »Beethoven Pastoral Project«, das im November 2019 gestartet ist, wird Beethovens 6. Sinfonie aktuell zu einem Ausgangspunkt einer Aktion gegen den Klimawandel. In kreativen Projekten im Zusammenhang mit der Pastorale entwickeln und vernetzen sich dort Künstler aus der ganzen Welt: ↗ [Webseite »Beethoven Pastoral Project«](#)

Dirk Kaftan, Generalmusikdirektor der Stadt Bonn und des Beethoven Orchester Bonn, erklärt in einem Interview, weshalb diese Sinfonie weit über eine reine Naturbeschreibung hinausgeht:

»Im ersten Satz erleben wir etwas sehr Untypisches für Beethoven, eine Art experimenteller Musik, wo es um Ausatmen und Loslassen geht. Es geht tatsächlich um die Natur als Rückzugsort, als harmonisches Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur. Durch die vielen Wiederholungen wird das Zeitgefühl aufgelöst. Es geht um das Sich-Vergessen und Aufgehen.

Der zweite Satz beschreibt nicht nur das Plätschern eines Bachs, sondern eine Szene, die zwischen Menschen am Bachufer spielt. Und das hat man zu Beethovens Zeit ganz klar erotisch gedeutet. Es passiert etwas sehr Geheimnis- und Liebevolltes, das in immer neuen Farben und Facetten daherkommt.

Der dritte Satz beginnt wiederum sehr schüchtern, sehr vornehm und galant. Da tritt kein Bauerntöpel auf, sondern ein galanter Städter, der langsam in das Geschehen hineingezogen wird und beim Fest auf dem Land eine Art »back to the roots« erlebt. Er wird in die Urkräfte mitgerissen.

Das Ganze wird am Höhepunkt durch das Gewitter unterbrochen. Das ist aber nicht nur ein Sturm mit Blitz und Donner – wie das mal bei Rossini zu hören ist –, sondern man hört hier auch Motive der französischen Revolutionsmusik. Es geht also um einen Umsturz, ein reinigendes Gewitter in jeder Hinsicht.

Das Gewitter ebbt ab, und dann hören wir eine Melodie, die auch heute noch sehr bekannt ist. Am Anfang des letzten Satzes steht ein Kuh-Reigen. Diese Melodie wird in der Schweiz auf dem Alphorn gespielt, um die Kühe zu motivieren, mehr Milch zu geben.

Man könnte sagen: Gut, das ist ein romantischer Traum von schweizerischer Milch und guter Schokolade. Aber für den Hörer der damaligen Zeit war die Schweiz absolut politisch aufgeladen. Sie war der Ort der Freiheitskämpfe, man denkt an Wilhelm Tell und andere. Und so, wie ich das empfinde, erleben wir in diesem letzten Satz tatsächlich eine Hymne an die Menschlichkeit und an die Kraft des Menschen, einzugreifen und etwas zu verändern. Ganz anders als bei Anton Bruckner, der an Gott als eine höhere Kraft appelliert, das Ganze zu richten. Hier erfolgt ein Appell an den Menschen.«

(Gesamtes Interview hier: ↗ [Webseite Deutsche Welle »Mehr als nur eine Naturbeschreibung: Die Botschaft von Beethovens »Pastorale«](#))



■ **Aufgabe**

Vielleicht kennen die Schüler weitere Musikstücke (natürlich gerne auch aus dem Pop-Bereich), die sich mit Klimaveränderung und Umweltschutz auseinandersetzen?

■ **Hintergrund**

PLAYMOBIL ENSEMBLE

Eine kurzweilige Playmobil-theatrale Zusammenfassung von Eichendorffs
↗ »Aus dem Leben eines jungen Taugenichts« (Dauer ca. 10 Minuten)

■ **Aufgabe**

SEHNSUCHT!

(siehe Arbeitsblatt nächste Seite)



ARBEITSBLATT SEHNSUCHT!

Welche Lebensziele möchtest du erreichen?

A large rectangular area with a black border, containing 25 horizontal dotted lines for writing.

Wann möchtest du diese Ziele erreichen? Zeichne deine eigene Lebenslinie:



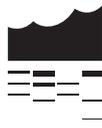


ARBEITSBLATT SEHNSUCHT!

Jeder Mensch hat Orte, an die er sich wünscht – manchmal, weil er schon einmal dort war, manchmal, weil ihn eine Sehnsucht dort hinzieht. Markiere auf der Weltkarte deine Sehnsuchtsorte:



In der Gruppe kann darüber gesprochen werden, wie sich Einzelne ihr gesamtes Leben oder eine Phase daraus vorstellen - wie der junge Taugenichts immer in der Ich-Form.



■ Aufgabe

EIN TAUGENICHTS

Die Schüler erstellen ein Profil für einen »Jungen Taugenichts« (z.B. mit Name, Alter, Wohnort, Lieblingszitat, Aussehen, Interessen, liebste Schulfächer, Notendurchschnitt, Lieblingssport, Lieblingsmusik, Berufswunsch oder Beruf, Anzahl Freunde/Follower) – alles, was den Schülern einfällt, ist möglich!

Gibt es Unterschiede zwischen der Sicht auf einen »Taugenichts« aus der Perspektive der Schüler und der Sicht anderer Menschen, z.B. der Eltern oder Großeltern?

■ Aufgabe

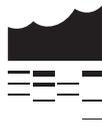
HIMMELBLAU

In dieser Aufgabe sollen die Schüler anhand zweier Textstellen selbst versuchen, Beethovens Pastorale mit Eichendorffs Taugenichts zu verbinden. Dabei teilen sie sich in Gruppen von vier bis sechs Personen und wählen selbst eine der beiden untenstehenden Textstellen. Sie bereiten innerhalb von ca. 20 Minuten einen eigenen Auftritt vor, dessen Form sie selbst bestimmen.

Mögliche Ideen:

- Einer spricht, alle anderen machen Geräusche.
- Jeder spricht abwechselnd Sätze.
- Jeder spricht jeweils ein Wort.
- Der Text wird in die heutige Alltagssprache übersetzt.
- Pantomimische oder choreographische Darstellung.
- Hinzudichtung von Dingen.

Teil der einstudierten Szene muss auch die Musik Beethovens sein. Es ist den Schülern überlassen, welchen Abschnitt, welchen Satz, welche kurze Melodie sie hierzu auswählen.

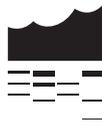


→ Joseph von Eichendorff: *Aus dem Leben eines jungen Taugenichts*
(Siebtes Kapitel)

- (1) Ich war Tag und Nacht eilig fortgegangen, denn es saußte mir lange in den Ohren, als kämen die von dem Berge mit ihrem Rufen, mit Fackeln und langen Messern noch immer hinter mir drein. Unterwegs erfuhr ich, daß ich nur noch ein paar Meilen von Rom wäre. Da erschreck ich ordentlich vor Freude. Denn von dem prächtigen Rom hatte ich schon zu Hause als Kind viele wunderbare Geschichten gehört, und wenn ich dann an Sonntags-Nachmittagen vor der Mühle im Grase lag und alles ringsum so stille war, da dachte ich mir Rom wie die ziehenden Wolken über mir, mit wundersamen Bergen und Abgründen am blauen Meer, und goldnen Thoren und hohen glänzenden Thürmen, von denen Engel in goldenen Gewändern sangen. – Die Nacht war schon wieder lange hereingebrochen, und der Mond schien prächtig, als ich endlich auf einem Hügel aus dem Walde heraustrat, und auf einmal die Stadt in der Feme vor mir sah. – Das Meer leuchtete von weiten, der Himmel blitzte und funkelte unübersehbar mit unzähligen Sternen, darunter lag die heilige Stadt, von der man nur einen langen Nebelstreif erkennen konnte, wie ein eingeschlafner Löwe auf der stillen Erde, und Berge standen daneben, wie dunkle Riesen, die ihn bewachten. Ich kam nun zuerst auf eine große, einsame Haide, auf der es so grau und still war, wie im Grabe. Nur hin und her stand ein altes verfallenes Gemäuer oder ein trockener wunderbar gewundener Strauch; manchmal schwirrten Nachtvögel durch die Luft, und mein eigener Schatten strich immerfort lang und dunkel in der Einsamkeit neben mir her. Sie sagen, daß hier eine uralte Stadt und die Frau Venus begraben liegt, und die alten Heiden zuweilen noch aus ihren Gräbern heraufsteigen und bei stiller Nacht über die Haide gehn und die Wanderer verwirren. Aber ich ging immer grade fort und ließ mich nichts anfechten. Denn die Stadt stieg immer deutlicher und prächtiger vor mir herauf, und die hohen Burgen und Thore und goldenen Kuppeln glänzten so herrlich im hellen Mondschein, als ständen wirklich die Engel in goldenen Gewändern auf den Zinnen und sängen durch die stille Nacht herüber. So zog ich denn endlich, erst an kleinen Häusern vorbei, dann durch ein prächtiges Thor in die berühmte Stadt Rom hinein. Der Mond schien zwischen den Pallästen, als wäre es heller Tag, aber die Straßen waren schon alle leer, nur hin und wieder lag ein lumpiger Kerl, wie ein Todter, in der lauen Nacht auf den Marmorschwellen und schlief. Dabei rauschten die Brunnen auf den stillen Plätzen, und die Gärten an der Straße säuselten dazwischen und erfüllten die Luft mit erquickenden Düften.
- (2) »Sie weiß nur nicht, daß ich es bin«, dachte ich, zog die Geige, die ich allzeit bei mir trage, hervor, spazierte damit auf dem Gange vor dem Hause auf und nieder, und spielte und sang das Lied von der schönen Frau, und spielte voll Vergnügen alle meine Lieder durch, die ich damals in den schönen Sommernächten im Schloßgarten, oder auf der Bank vor dem Zollhause gespielt hatte, daß es weit bis in die Fenster des Schlosses hinüber klang. – Aber es half alles nichts, es rührte und regte sich Niemand im ganzen Hause. Da steckte ich



endlich meine Geige traurig ein, und legte mich auf die Schwelle vor der Haustür hin, denn ich war sehr müde von dem langen Marsch. Die Nacht war warm, die Blumenbeete vor dem Hause dufteten lieblich, eine Wasserkunst weiter unten im Garten plätscherte immerfort dazwischen. Mir träumte von himmelblauen Blumen, von schönen, dunkelgrünen, einsamen Gründen, wo Quellen rauschten und Bächlein gingen, und bunte Vögel wunderbar sangen, bis ich endlich fest einschlief. Als ich aufwachte, rieselte mir die Morgenluft durch alle Glieder. Die Vögel waren schon wach und zwitscherten auf den Bäumen um mich herum, als ob sie mich für'n Narren haben wollten. Ich sprang rasch auf und sah mich nach allen Seiten um. Die Wasserkunst im Garten rauschte noch immerfort, aber in dem Hause war kein Laut zu vernehmen. Ich guckte durch die grünen Jalousien in das eine Zimmer hinein. Da war ein Sopha, und ein großer runder Tisch mit grauer Leinwand verhangen, die Stühle standen alle in großer Ordnung und unverrückt an den Wänden herum; von außen aber waren die Jalousien an allen Fenstern heruntergelassen, als wäre das ganze Haus schon seit vielen Jahren unbewohnt. – Da überfiel mich ein ordentliches Grausen vor dem einsamen Hause und Garten und vor der gestrigen weißen Gestalt. Ich lief, ohne mich weiter umzusehen, durch die stillen Lauben und Gänge, und kletterte geschwind wieder an dem Gartenthor hinauf. Aber da blieb ich wie verzaubert sitzen, als ich auf einmal von dem hohen Gitterwerk in die prächtige Stadt hinunter sah. Da blitzte und funkelte die Morgensonne weit über die Dächer und in die langen stillen Straßen hinein, daß ich laut aufjauchzen mußte, und voller Freude auf die Straße hinunter sprang.



2 WÄHREND UND NACH DEM KONZERT

■ Aufgabe

INSTAGRAM-STORY

Die Schüler erhalten den Auftrag, ihren Konzertbesuch in der Elbphilharmonie jeweils in einer Instagram-Story mit mindestens fünf Bildern festzuhalten und per Screenshots zu dokumentieren. (So muss man als Lehrperson nicht Follower jedes Schülers werden, um die Storys zu sehen.) Fotografieren und Filmen ist allerdings jeweils nur vor und nach der Vorstellung erlaubt!

■ Aufgabe

KARTOGRAPHIE

Im Nachgang des Konzerts durchdenken die Schüler im Klassenzimmer noch einmal gemeinsam den Konzertraum. Dafür wird untenstehendes Foto des Großen Saals der Elbphilharmonie via Beamer an die Wand des Zimmers projiziert.

➤ Foto des »Großen Saals«; © Michael Zapf

Die Schüler erhalten nun Post-Its und Bleistifte. Jeder notiert für sich Fragen, Gedanken und Erinnerungen. Die Post-Its werden nacheinander jeweils an den Ort geklebt, auf den sich sein Inhalt jeweils bezieht. So entsteht eine Kartografie aller Aufführungserlebnisse, die sich in einem anschließenden gemeinsamen Gespräch vertiefen lässt.

■ Aufgabe

STANDPUNKT

Im Klassenraum sind zwei Felder markiert – eines bedeutet »Nein«, das andere »Ja«. Die Schüler erhalten Fragen und Aussagen und müssen sich auch körperlich für ein Feld entscheiden: Ja oder Nein? Bin ich mit dieser Aussage einverstanden oder nicht?

Den Beginn markieren einfache Testfragen, z.B. »Geht es dir heute gut?«, »Freust du dich auf die Ferien?«. Die nächsten Fragen beziehen sich allgemein auf das Konzert, z.B. »Warst du das erste Mal in einem Konzert?«. Nun werden die Fragen in ihrem Bezug auf das Gehörte und Gesehene konkreter. Dabei sollen sie möglichst keine generelle schwarz-weiß-Wertung (z.B. »Gefällt dir klassische Musik?«) enthalten. Selbstverständlich können auch die Schüler selbst ihren Mitschülern Fragen stellen. Ein letzter Frageblock kann sich auf die Schüler als Publikum selbst beziehen, z.B. »War ich bei der Sache oder sind meine Gedanken abgeschweift?«.